

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 20.

Neuenbürg, Samstag den 8. März

1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Besellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Forstamt Wildberg.
Revier Nagold.

Holzverkauf

Montag den 17. März 1856:
im Staatswald Nzenberg, Burgstall und Nonnenbirken:

436 liegende Nadelholzstämme;
im Staatswald Forst, Abth. 1:
150 Nadelholzstämme und Klöße auf dem Stock;

im Staatswald ob der Klinge:
102 Nadelholzstämme und Klöße auf dem Stock;

Dienstag den 18. März 1856:
im Staatswald Nzenberg, 4:
7 Nadelholzstangen, 54²/₃ Rstir. Nadelholzschweder und Prügel, 213 Haufen ungebundenes Nadelreis.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag Nonnenbirken. Verkauf bei ungünstiger Witterung in Oberjertungen.

Wildberg, den 4. März 1856.

R. Forstamt.
Niethammer.

Neuenbürg.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des kürzlich gestorbenen Bäcker-Oberzunftmeisters Ecker dabier haben sich entschlossen, sämtliche in der Erbmasse vorhandene Liegenschaft am

Montag den 10. März,
Nachmittags 2 Uhr,
zum ersten Male im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und zwar:

Gebäude:
ein dreistöckiges Wohnhaus, worunter ein gewölbter Keller am Markt u.;
eine zweistöckige Scheuer mit Stallung auf dem Graben;

Gärten:

2¹/₂ Viertel 14⁷/₁₂ Ruthen auf dem Münster neben Daniel Finkbeiner, Sensenschmied und dem Staat u.;

2 Morgen 1¹/₂ Viertel 2 Ruthen vom Bogt Bollmer'schen Gute im Häuslensgarten, worauf seit 1855 eine Scheuer steht;

Mähfeld:

2¹/₂ Viertel 4¹/₂ Ruthen auf dem Münster neben Fr. Keutter und dem Münsterweg;

Wiesen:

auf der Markung Gräfenhausen:

ca. 1¹/₂ Morgen 22 Ruthen in der untern Heuth neben Gebrüder Fuß und Schultheiß Wessinger in Birkenfeld;

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 22 Februar 1856.

R. Gerichts-Notariat.
Zwiffler.

Calmbach.

Holzverkauf.

Der in der letzten Nummer des Enzthälers auf Donnerstag den 13. März d. J. anberaumte Verkauf von

576 Stämmen Langholz vom 100r abwärts,
255 Stücken Klößen,

8 " eichenen Wagnerstangen,

176 " Gerüststangen

wird des an obigem Tage im Revier Enzklösterle, Forst Altenstaig, stattfindenden Lang- und Klotzholzverkaufs wegen schon am

Dienstag den 11. dieses Monats,
Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden, wozu man die Liebhaber hiemit höflich einladet.

Den 6. März 1856.

Schultheissenamt.
Köffler.



Privatnachrichten.

Wildbad.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichnete Waarenhandlung zeigt hiemit an, daß sie abermals den hiesigen Jahrmart am 14. März d. J. mit einer auffallend großen Auswahl

Pariser wollener Châles,

Sommer-Châles,

der neuesten

Damen-Kleider-Stoffe,

sowie

Rock-, Hosen- und Westenstoffen

für's Frühjahr

beziehen und laden daher zu recht zahlreichem Besuche ein.

Die Preise sind äußerst fest gestellt.

Unsere Wohnung befindet sich in der Hauptstraße bei Herrn Sattlermeister **Eberle**, zu ebener Erde.

L. S. LEON, Söhne,
aus Karlsruhe.

Dürrenhardterhof
bei Gündringen,
Oberamts Horb.

Holz-Versteigerung.

Aus den herrschaftlichen Waldungen dahier werden folgende Holzgattungen im öffentlichen Aufstreich verkauft, und die Liebhaber hiezu eingeladen, als:

am Freitag den 14. März 1856,
Morgens 10 Uhr,

- 341 Stämme Floßholz, wovon das stärkere gereppelt ist,
- 34 Stück tannene Säzflöße,
- 36 Stück Buchen.

Die Zusammenkunft ist in den betreffenden zwei Holzschlägen.

Horb, den 29. Februar 1856.

Freih. v. Münch'sches Rentamt.
Hailer.

Wildbad.

**Jagd-, Scheiben-, Musketen-
und Spreng-
Pulver**

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Fr. Keim, im Döfen.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte Stockfische

sind fortwährend zu haben bei

G. Fr. Weiß sel. Wtw.

D o b e l.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 1500 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Den 5. März 1856.

Gottfried Lehmann.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

W u r t t e m b e r a.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Majestät haben den bisherigen Trigonometer Kohler zum Registrator bei dem Steuerkollegium für die Katasterbureau- und Plan-Registratur — den Salinensassenbuchhalter Zeller in Friedrichshall zum Kanzlei-Assistenten bei dem Bergrath gnädigst ernannt, — den Trigonometer Riehl als Expeditor bei dem statistisch-topographischen Bureau in Gnadon eingetheilt.

Ernannt:

auf die neu errichtete zweite Schulmeisterei in Wildbad der Unterlehrer Danner daselbst.

Der Oberamtsbezirk Neuenbürg hat bei 207 Militärpflichtigen 56 Rekruten zu stellen.



Die Kammer der Abgeordneten, welche sich meistens noch mit den Wahlprüfungen beschäftigt, kam am 4. März an die Wahl des Oberamtsbezirks Calw, wo der Oberzollverwalter und Acciser Sammet gewählt wurde, welcher eben seiner gedoppelten amtlichen Eigenschaft wegen angefochten worden ist. Der ständische Ausschuss schon hatte jedoch die Anfechtungsgründe nicht für sichhaltig erkannt und den Gewählten legitimirt; auch die Legitimationscommission ist mit allen gegen die eine Stimme von Pfeiffer der Ansicht, daß er zu legitimiren sey, worauf sie den Antrag stellt. Nach längerer Debatte, wobei es zuweilen ziemlich hitzig und sogar persönlich wird, gelangt man zur Abstimmung, und zwar zuerst über Pfeiffer's Antrag, der auf Nichtlegitimierung von Sammet geht; derselbe wird mit 49 gegen 37 Stimmen abgelehnt und ist daher Sammet legitimirt. — Am 5. März wurde ebenso der Abgeordnete für Pessigheim, Hölder, gegen welchen das Bedenken vorgebracht wurde, daß er als Rechtsrath der Stuttgarter Rentenanstalt als unter Privatdienstverpflichtung stehend zu betrachten, somit nicht berechtigt sey, einzutreten, mit großer Mehrheit für legitimirt erklärt. — Der Abgeordnete v. Schlayer entwickelte eine Motion wegen Erweiterung des Eisenbahnezuges, hauptsächlich am obern Neckar.

Baden.

Karlsruhe, im Febr. Die griechische Regierung beabsichtigt, ein Consulat in Baden zu errichten. Wie wir vernehmen, ist einer unserer ersten Industriellen für diese Stelle bezeichnet.

Preußen.

Berlin, 1. März. Man will im hiesigen Ministerium wissen, daß der Kaiser Napoleon die Absicht habe, die den Napoleoniden feindlichen Bestimmungen der Verträge von 1814 bei der Gelegenheit dieser Conferenzen aus dem geschriebenen Recht Europas zu entfernen. Dieselben sind freilich schon durch die von den vier Mächten: Oesterreich, England, Rußland und Preußen geschwebene Anerkennung des französischen Kaiserreichs factisch beseitigt; man glaubt hier aber, daß in Paris auch auf die formelle Beseitigung dieses Grundsatzes Wert gelegt werde. Selbst auf die Vereinigkeit Englands macht man sich Hoffnungen. Oesterreich hat das Hauptinteresse, die bessarabische Abtretung so groß wie möglich zu machen und soll (so behauptet man hier) nicht ungeneigt seyn, dieß auf Kosten der asiatischen Besitzungen der Türkei zu erreichen. England ist es dagegen weniger um eine große Abtretung in Bessarabien als um die Erhaltung des Prinzips der Integrität der Türkei zu thun, und erwartet man, daß es eine Verminderung der territorialen Opfer Rußlands jedem der Türkei aufzulegenden Opfer vorziehen werde. Da man hier gleichfalls gegen jede Ausdehnung der russischen Gebietsabtretung stimmen würde, so hofft man, daß England diese Richtung

Preußens benutzen und dessen Zuziehung zu den Conferenzen befürworten läßt.

Köln, 1. März. Die Fruchtausfuhr über Köln nach Frankreich und Belgien, welche den ganzen Winter hindurch so enorm war, hat nach dem Sinken der Preise ganz aufgehört.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris, 3. März. Die Session des gesetzgebenden Körpers wurde heute durch den Kaiser in Verion eröffnet. Die hierbei gehaltenen Rede lautet in demjenigen Theil, welcher sich auf die gegenwärtige Lage bezieht, auszüglich wie folgt: „Rußland hat, dem Rath aller Cabinette nachgebend, die Unterhandlungen angenommen. Heute sind die Bevollmächtigten in Paris vereinigt, um über die Bedingungen des Friedens zu entscheiden. Der gleiche Geist der Mäßigung, welcher alle beherrscht, läßt uns ein günstiges Resultat hoffen. Nichts destoweniger läßt uns mit Würde das Ende der Conferenzen abwarten; läßt uns ebenso bereit seyn, das Schwert von Neuem zu ziehen, wenn es seyn muß, als Denjenigen die Hand zu drücken, die uns ehrlich bekämpft haben. Laßt uns inzwischen, wenn dieß möglich ist, die Allianz noch fester knüpfen, die durch die Gemeinschaft des Ruhms und der Opfer gebildet wurde und deren Vortheile der Friede gegenseitig noch mehr empfinden lassen wird.“ Die Rede geht hierauf zu dem Versuch der Königin von England und des Königs von Sardinien über. „Diese Souveraine haben das Frankreich, welches seine Stellung in dem europäischen Rathe wieder eingenommen; sie haben den militärischen Geist der Nation aufs Neue erwacht.“ (S. 3.)

Von den Kriegsschauplätzen ist nichts Bemerkenswerthes zu berichten, als die fortgesetzte Zerstörung Sebastopols durch Sprengung des mächtigen Forts St. Nikolaus und des Forts Alexander, womit die Existenz Sebastopols als zersezt ausgehört hat.

Italien.

An einer Subscription zu einem Zeichen des „Nationaldanks“ für das sardinische Krimheer, dessen Oberbefehlshaber Lamarmora in die Krim zurückgekehrt ist, betheilt sich beinahe ganz Italien, wohl auch ein Beweis, welche nationale Hoffnungen sich an die Betheiligung Sardiniens an der großen Angelegenheit des Welttheils geknüpft hatten.

Miszellen.

Eine Geschichte aus der Vendee.

(Schluß.)

Marguerite erkundigte sich in freundlichem Tone nach seinem Befinden und ließ ihn seine Befreiung hoffen.

„Ach, für mich gibt es keine Hoffnung mehr,“ sprach er düster.

„Das wissen Sie denn doch nicht so ganz gewiß,“ antwortete Marguerite. „Glauben Sie denn, wir hätten den Mann vergessen, der uns mit eigener Lebensgefahr so edelmützig vertheidigt hat? Der König hat mir erlaubt, einer beliebigen Anzahl zum Tode Verurtheilter das Leben zu retten. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, für wen ich diese Günst in Anspruch genommen habe. Sie brauchen bloß Ihren Namen unter diese Bittschrift zu setzen, and dann sind Sie frei!“

„Das Leben,“ erwiederte Pierre, „ist mir jetzt zur Last. Wollte ich Ihr Anerbieten annehmen, so wüßte ich nur einen Ort auf der Erde, an dem ich wohnen möchte; — und dieser Ort ist die öde Insel, wobin man meinen Kaiser und Wohlthäter verbannt hat. Indessen gibt es doch noch eine Bedingung, unter der ich mein Leben annehmen würde; allein es wäre unnütz, auch nur daran zu denken, — Sie würden mich für wahnsinnig halten, — mich, einen Soldaten von so niedriger Geburt, daß ich nicht einmal weiß, wer oder was meine Eltern waren. Nein, Madame, ich vermag Ihr Anerbieten nicht anzunehmen, es sey denn, daß Sie dasselbe noch mit einem noch kostbareren, Geschenke begleiten, — mit der Hand Ihrer Nichte.“

Marguerite wandte sich weg, um die Verachtung zu verbergen, die sie bei diesem Antrage fühlte; Claire aber fiel auf die Kniee, und bat ihre Tante flehentlich, den jungen Soldaten dem Tode zu entreißen. In diesem Augenblicke trat ein Offizier ein, mit der Nachricht, daß für den Gefangenen die Stunde der Exekution herbeigekommen sey.

„Madame,“ sagte Pierre, während er sich anschickte, dem Offiziere zu folgen, „hoffentlich werden Sie mir meine ehrgeizigen Wünsche verzeihen und dieses silberne Kreuz von mir annehmen. Es ist dieß zwar von Seite eines Soldaten ein seltsames Geschenk; allein ich möchte dasselbe in den Händen einer Person wissen, die ich achte, denn es gehörte einst meiner Mutter: es wurde, als ich noch ein ganz kleines Kind war, von einem alten Soldaten, der mich vom Wasserfode in der Loire befreite, an meinem Halse gefunden.“

Marguerite nahm das Kreuz, sah es aufmerksam an und sagte: „Wissen Sie nichts mehr von Ihrer Mutter?“

„Nein, Madame,“ antwortete Pierre; „ich war, als ich von ihr getrennt wurde, noch zu jung, als daß ich mich ihrer noch zu erinnern vermöchte.“

Marguerite trat näher zu ihm hin und sah ihm fest in's Gesicht. Dann wurde sie plötzlich von einem Zittern befallen, das sie einige Augenblicke sprachlos ließ. Nachdem sie sich wieder erholt hatte, nahm sie Pierre die Halsbinde ab, und rief, als sie ein großes Maal an seinem Halse entdeckte, aus: „O Gott, es ist mein Sohn!“ Dann fiel sie ihm um den Hals und weinte laut.

Der Offizier erinnerte Pierre abermals daran, daß er auf ihn warte. Da brach Marguerite in einen lauten Schrei aus. Bald aber saßte sie sich wieder und zeigte dem Offizier den königlichen Befehl. Sobald dieser davon Einsicht genommen hatte, gab er

das Papier der Dame zurück, und erklärte, daß er nie in seinem Leben den Befehlen seines Souverains freudiger gehorcht hätte, als bei dieser Gelegenheit.

Einige Monate darauf wurde die Heirath Pierre's und Claire's auf dem Schlosse gefeiert.

Der Kummer Pierre's über das Schicksal seines Kaisers linderte sich nach diesem Ereignisse, obgleich der junge Mann immer noch voller Achtung und Bewunderung von ihm sprach; und die feindselige Stimmung Marguerite's und Claire's gegen den Usurpator verminderte sich nach und nach, während sie den erstaunlichen Abenteuern Pierre's lauschten, der immer gerne bei den glänzenden Seiten des Charakters des Kaisers verweilte und die dunkleren so viel wie möglich milderte.

(Die redende Elster.) Der Diener eines Arztes hielt eine Elster. Die Patienten des Doktors waren sehr zahlreich. Auf die zutrauliche Anfrage Johannes — so hieß der Diener — pfl egten sie zu antworten: „Mir geht es sehr schlecht, Hanns!“ Die Elster behielt diese Redensart im Gedächtniß. Eines Tages flog sie durch's offen gelassene Fenster weg, von Dach zu Dach, bis sie vor die Stadt ins Freie gelangte. Da erblickte sie ein Jäger und schoß nach ihr; sie stürzte. Als er sie vom Boden aufnahm und näher besah, drehte sie langsam den Kopf ihrem Mörder zu und sprach sterbend: „Mir geht es sehr schlecht, Hanns!“ Dem Hanns (so hieß zufällig der Jäger) stiegen bei dieser unerwarteten Anekdote die Haare zu Berge, er ließ das Thier fallen und rannte über Hals und Kopf davon.

Ein österreichischer General gab dem türkischen Commandanten zu Belgrad, zwischen Belgrad und Semlin, ein Fest auf der Donau. Nachdem die türkischen Virtuosen eine Zeitlang Lärm gemacht hatten, ließ der General von seinen trefflichen Hautboisten eine Sätze blasen. Wie gefällt Ihnen dieß? fragte er seinen Gast. Das ist keine Kunst, sagte der Osman; Ihre Leute blasen aus Büchern, aber meine thun es aus dem Kopf.

Als Lady C. am Hofe vorgestellt wurde, äußerte der König Gregor II. gegen sie: Sie haben hoffentlich seit ihrem Aufenthalt in England alles Schöne und Große in und von London gesehen. „O ja,“ sagte sie, „alles, nur eine Krönung, möchte ich noch sehen.“

Die Garten- und Landbesitzer werden in der Zeitung für Norddeutschland daran erinnert, in dem herannahenden Frühjahr so viel Stauden als möglich von Johannesbeeren und Stachelbeeren alleinstehend oder in Peden anzupflanzen. Es tragen die Johannesbeeren und Stachelbeeren fast in jedem Jahre eine reichliche Frucht, es kann aus ihnen ein trefflicher Wein bereitet werden, und sie gewähren für junge und alte Personen einen erquickenden Genuß.

Gold-Course. Stuttgart, den 1. März 1856.

Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 fr.
Audere Dukaten	5 fl. 31 fr.
Neue Louisd'or	10 fl. 44 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 40 fr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 23 fr.

K. Staatskassen-Verwaltung.

